



Interdisziplinarität in der Disziplin

Musikwissenschaft als akademisches Fach

Universität der Künste Berlin · Fakultät Musik
Institut für Musikwissenschaft, Musiktheorie,
Komposition und Musikübertragung
Profes. Dres. Dörte Schmidt und Susanne Fontaine



Universität der Künste Berlin

Ringvorlesung WS 2015/16
Fasanenstr. 1b, 10623 Berlin,
dienstags, 19–21 Uhr c. t.:
ab 20.10.2015 in Raum Fa 322,
abschließende Podiumsdiskussion
am 9.2.2016 im Kammersaal

Kooperationspartner:

**DEUTSCHER
HOCHSCHUL
VERBAND**

Köpfe die Wissen schaffen

gfm

GESELLSCHAFT FÜR
MUSIKFORSCHUNG



LANDESMUSIKRAT
BERLIN

- 20.10. Prof. Dr. Dörte Schmidt** (Universität der Künste Berlin, Musikwissenschaft):
Wahlverwandschaften. Disziplinäre und institutionelle Affinitäten und die Etablierung der Musikwissenschaft als akademisches Fach
- 27.10. Dr. Juliane Brauer** (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Musikwissenschaft):
Von „Gemütskitsch“ und „frivolen Rhythmen“. Über Musik und Gefühle in der Geschichtswissenschaft
- 3.11. Prof. Dr. Lars-Christian Koch** (Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Ethnologisches Museum / Universität der Künste Berlin, Musikethnologie):
„Wir wollen die entwicklungsgeschichtlichen und die allgemein-ästhetischen Grundlagen der Tonkunst kennen lernen“. Musikethnologische Methoden im Umfeld des Berliner Phonogramm-Archivs
- 10.11. Prof. Dr. Susanne Fontaine** (Universität der Künste Berlin, Musikwissenschaft / zfkf – Zentrum für künstlerische Lehrkräftebildung der UdK):
Schulmusik, Musikwissenschaft und die Frage nach dem Verhältnis von Forschung und Lehre an Musikhochschulen und Universitäten
- 17.11. Dr. Martina Rebmann** (Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Staatsbibliothek zu Berlin, Musikwissenschaft):
„unter spezieller Aufsicht des Custos im Locale der musikalischen Sammlung“. Die Staatsbibliothek zu Berlin und ihre Quellen zur Musikwissenschaft
- 24.11. Prof. Dr. Ariane Jeßulat** (Universität der Künste Berlin, Musiktheorie):
Kontrapunkt – Choreographie – Performance. Übergänge zwischen traditioneller Musiktheorie und zeitgenössischem Komponieren
- 1.12. Dr. Rebecca Wolf** (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Musikwissenschaft):
Musik und Akustik. Die Lehre von den Musikinstrumenten als Brücke zur Wissenschafts- und Technikgeschichte
- 8.12. Prof. Dr. Wolfgang Auhagen** (Gesellschaft für Musikforschung / Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Musikwissenschaft):
Systematische Musikwissenschaft – ein unzeitgemäßes Konstrukt?

- 15.12. Prof. Dr. Sabine Sanio** (Universität der Künste Berlin, Sound Studies):
Musik – Klangkunst – auditive Kultur. Sound Studies aus interdisziplinärer Perspektive
- 12.1. Prof. Dr. Christian Thorau** (Universität Potsdam, Musikwissenschaft):
Plurale Musikanalyse. Probleme und Chancen der Methodendiversifizierung in der musikanalytischen Forschung
- 19.1. Prof. Dr. Conny Restle** (Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Musikinstrumentenmuseum / Universität der Künste Berlin, Organologie):
Musikinstrumente als Schnittstelle von Kunst, Handwerk, Technik und Musik. Welche Informationen liefern historische Musikinstrumente für die Musikwissenschaft?
- 26.1. Prof. Dr. Stefan Weinzierl** (Technische Universität Berlin, Audiokommunikation):
Kann eine systematische Kulturforschung unhistorisch sein? Aktuelle Forschungsprojekte und ihre Implikationen für eine sinnvolle institutionelle Organisation der Musikwissenschaft
- 2.2. Prof. Dr. Arne Stollberg** (Humboldt-Universität zu Berlin, Musikwissenschaft):
Sprechen über das Unsagbare. Historische Musikwissenschaft und die Hermeneutik in posthermeneutischer Zeit
- 9.2. Podiumsdiskussion (im Kammersaal):
Forschungslandschaft Musik in Berlin**
Dr. Claudia Althaus (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Programmdirektorin Gruppe Geistes- und Sozialwissenschaften, Politikwissenschaft),
Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte (Einstein Stiftung Berlin, Vorstand, und Freie Universität Berlin, Theaterwissenschaft),
Dr. Sarah Zalfen (Brandenburgisches Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Politologie) u.a. im Gespräch mit Dörte Schmidt und Susanne Fontaine

Interdisziplinarität, Transdisziplinarität und andere Formen von fachlicher Grenzüberschreitung sind derzeit unangefochtene Ideale des wissenschaftlichen Arbeitens. Was aber ist eine Disziplin, zumal wenn sie bereits in sich so vielgestaltig ist wie das akademische Fach Musikwissenschaft? Rudolf Stephan, Emeritus der Freien Universität Berlin, definierte 1957 in seinem Eintrag zur Musikwissenschaft in dem von ihm herausgegebenen *Fischer-Lexikon Musik* als eine Disziplin mit vielen Dimensionen:

„Musikwissenschaft nennt man jenen Zweig der allgemeinen Kunstwissenschaft, dessen Objekt die Musik ist. Der Begriff besagt zunächst, daß es sich um eine wissenschaftliche, d. h. theoretische Beschäftigung mit Musik handeln, also alles umfassen kann, was nicht praktische Musikausübung ist. [...] Ziel der Musikwissenschaft ist es, zu allgemeingültigen Aussagen über Musik zu kommen. Da es nicht nur eine Musik, sondern zahlreiche ‚Musiken‘ (Musikarten) gibt, wird der Gegenstand wissenschaftlicher Betätigung im allgemeinen nicht der Gesamtbereich der Musik sein, sondern eine bestimmte Musikart. [...] Gliedert sich die Musikwissenschaft auch in viele Teilgebiete, die unterschiedliche Methoden anwenden, so sind doch alle eng miteinander verbunden, bzw. gehen ineinander über.“

So erweist sich der Gegenstand, der die Einheit der Disziplin so selbstbewusst im Namen sichert, letztlich als Kollektivsingular und schon von daher als schlecht geeignet, die Einheit des Faches zu sichern. Und auch die offensichtliche Methodenvielfalt des Faches bietet keinen einheitlichen Bezugspunkt (Guido Adler zählt 1885 in seiner berühmten Übersicht nicht weniger als 23 von ihm sogenannte Hilfswissenschaften auf, derer sich das Fach methodisch bedient). Stephan zeichnet auf dieser Grundlage das Bild einer netzartigen Verkettung und teilweisen Überblendung von methodisch inter- wenn nicht gar transdisziplinär angelegten Arbeitsbereichen. Die Ringvorlesung will genau diese besonderen Bedingungen am Beispiel der Berliner Forschungslandschaft als disziplinäres Spezifikum innerhalb der musikwissenschaftlichen Forschungs-Topographie in Berlin intra-disziplinärer Diskussion stellen.